

Elisa Neuhold

Die Maulwurfsgrille

Manch Gärtner ist gar verduzt, wenn er das seltsam anmutende Wesen im Garten erblickt. Manch einem erweckt es Erinnerungen an Filmmonster wie Gozilla, oder gar an außerirdische Wesen. Der Vorderteil einem Maulwurf mit seinen Grabschaufeln gleichend, sieht der Hinterteil doch aus wie der einer Grille. Sein fabelwesenartiges Aussehen und seine Lebensweise sind auch namensgebend für dieses interessante Tier, das immer häufiger in unseren Gärten aufzufinden ist: die europäische Maulwurfsgrille *Grylotalpa grylotalpa*, oder im Volksmund die Werre genannt.



Lebensweise

Wie der Name schon vermuten lässt, leben diese Grillen unter der Erde, wie ein Maulwurf. Sie bevorzugen feuchte Böden und kommen in Feuchtwiesen, in Gewässernähe aber auch in Äckern, Gärten und Komposthaufen vor.

Sie sind nachtaktiv und graben mit ihren zu Grabschaufeln umgebildeten Vorderbeinen ein unterirdisches Gangsystem. In diesem Gangsystem halten sie sich auch die meiste Zeit des Lebens auf. Zur Paarungszeit im Mai und Juni kommen sie aus ihren Gängen und können zu Paarungszwecken auch weit fliegen. Um die Weibchen anzulocken, zirpen die Männchen, wie man es von Grillen kennt. Um die Lautstärke jedoch zu erhöhen, bauen sie im Gang eine ovale Kammer, in die sie sich setzen. Von dort geht eine trichterförmige Öffnung nach außen. Durch diese breiter werdende Öffnung wird der Gesang der Männ-

chen akustisch verstärkt, als würde es durch ein Horn zirpen. Somit ist ihr Gesang bis zu 200 Meter weit für die Weibchen hörbar. Wird ein Weibchen dadurch angelockt und kommt es zur erfolgreichen Paarung, legt das Weibchen 200 bis 500 Eier in dafür extra gebaute Bruthöhlen ab. Nach wenigen Tagen schlüpfen bereits die Larven, welche aber noch ein Jahr lang mehrere Larvenstadien durchlaufen, bevor sie ausgewachsen sind.

Sowohl die adulten Tiere als auch die Larven der Maulwurfsgrille ernähren sich hauptsächlich von Insekten und Larven, Schnecken und Würmern und können daher im Garten bei geringem Auftreten ein nützlicher Helfer gegen Schadschnecken und -insektenlarven sein. Da Maulwurfsgrillen aber omnivor sind, ernähren sie sich auch von Pflanzen. Aufgrund ihrer unterirdischen Lebensweise frisst sie Pflanzenwurzeln und kann in Gärten und Äckern, im Weinbau und auch

im Rasen bei massenhaftem Auftreten größere Schäden anrichten.

Schadbild und Bekämpfung

Neben den Pflanzen sind fingernagelgroße Löcher im Boden, die als Eingang zu den unterirdischen Gängen führen. Jungpflanzen verschwinden, weil sie in den Gang hineingezogen werden. Zieht man offensichtlich kranke Pflanzen aus der Erde, sieht man, dass die Wurzeln ab- bzw. angefressen wurden.

Wer bei massenhaftem Auftreten die Maulwurfsgrille umweltfreundlich bekämpfen möchte, der fördert im Garten Vögel und Igel, aber auch Katzen und Hühner verschmähen die großen Insekten nicht. Der größte Feind ist aber der Maulwurf, der den selben Lebensraum besiedelt wie die Maulwurfsgrille selbst. Hier stellt sich die persönliche Frage, was einem das größere Übel ist: die

Maulwurfsgrille, die die Pflanzenwurzeln und Knollen frisst und somit besonders Jungpflanzen abtötet, oder der Maulwurf, der Hügel im Garten erzeugt (dessen Erde man übrigens als hervorragende, lockere Blumenerde nutzen kann).

Weitere Möglichkeiten sind das Ausgraben der Nester, die man anfindet, wenn man mit den Fingern die Gänge ertastet. Eine andere Methode ist das Überfluten der Gänge. Die Maulwurfsgrillen können zwar gut schwimmen, flüchten aber aus überfluteten Gängen ins Freie. Weiters können eingegrabene, flachwandige Gefäße wie Dosen oder Gläser als Fallen dienen. Auf die Gefäße zulaufende Latten leiten die Maulwurfsgrillen direkt in die Falle, aufgrund der flachen Wände kommen sie nicht mehr hinaus. Die Fallen müssen aber regelmäßig kontrolliert und entleert werden. Hilft das alles nichts, können Nematoden der Art *Steinernema carpocapsae* genutzt werden. Diese können zwischen Anfang Mai und Ende Juni ausgebracht werden. Dabei ist darauf zu achten, dass es bewölkt ist und nicht zu heiß, da die Nematoden licht- und hitzeempfindlich sind. Mit etwas Glück regnet es nach der Ausbringung, sonst müssen die Nematoden gut eingegossen werden, damit sie sich im Boden rasch verteilen können. Der Boden sollte daher zuvor schon feucht sein, aber nicht zu nass und eine Temperatur von 12° C haben. Wird eine Brause zur Ausbringung verwendet, werden die Siebe zuvor von der Brause entfernt, sonst entsteht hinter der Brause ein Film mit Nematoden und diese verbleiben dann in der Brause und sind somit wirkungslos.

Für einen hohen Wirkungsgrad werden am besten mehrere Methoden miteinander kombiniert. ■